

Die schwarz-gelbe Wende zur rot-grünen Energiewende

„Dieser Weg ist dann aber auch eine Verpflichtung. Dann kann nicht jeder kommen und sagen: So viele neue Leitungen wollen wir nicht, und die Windenergie passt uns eigentlich auch nicht (...).“

Angela Merkel (CDU) im Mai 2011

(Die Zeit, 12.05.2011)

„Bei mir ins Berchtesgadener Land kommt kein Windrad.“

Peter Ramsauer (CSU) im Mai 2011

(Münchner Abendzeitung online, 23.05.2011)

SPD und Grüne haben mit dem Atomausstieg und dem Erneuerbare-Energien-Gesetz die Rahmenbedingungen geschaffen, die die Investitionen in die Energiewende überhaupt erst ermöglicht haben. Zehn Jahre lang haben Angela Merkel, Union und FDP gegen die Energiewende in Deutschland gekämpft. Die Gesellschaft war schon lange weiter als Schwarz-Gelb. Wenn Union und FDP jetzt den richtigen Kurs finden, ist das gut. Wenn sie behaupten, die Energiewende erfunden zu haben, ist das auf dreiste Art verlogen. Das Ausmaß der Verunsicherung, das die schwarz-gelben Kehrtwenden in der Energiepolitik hinterlassen, ist noch nicht absehbar. Wir dokumentieren noch einmal die wunderbare Wandlung der schwarz-gelben Atomlobbyisten und Ökofeinde zu späten Anhängern der Anti-AKW-Bewegung.

Angela Merkel (CDU)

„Ich glaube, es ist unrealistisch zu erwarten, dass erneuerbare Energien eine Lücke schließen können, die zum Beispiel durch die frühzeitige Abschaltung von Kernenergie geöffnet würde.“

Angela Merkel (CDU) am 08.06.2005 in Berlin

„Zentrale Säule der zukünftigen Energieversorgung sollen die erneuerbaren Energien werden. Wir wollen das Zeitalter der erneuerbaren Energien erreichen.“

Angela Merkel (CDU) am 09.06.2011 im Bundestag

„Eine Steigerung des Ökostroms von vier auf zwanzig Prozent bis zum Jahr 2020 ist bei den vorhandenen finanziellen Mitteln wenig realistisch.“

Angela Merkel (CDU) am 08.06.2005 in Berlin

„2020 sollen mindestens 35 Prozent unseres Stroms aus Wind, Sonne, Wasser und anderen regenerativen Energiequellen erzeugt werden.“

Angela Merkel (CDU) am 09.06.2011 im Bundestag

„Eine CDU/CSU-Regierung würde es den Betreibern ermöglichen, Kernkraftwerke so lange zu betreiben, wie sie wollen. (...) Ob Pharmaindustrie, Genforschung oder Kernenergie, viele Zukunftsbranchen werden aus Deutschland vergrault. (...) Womit sollen wir in Deutschland zukünftig unser Geld verdienen? Vielleicht alleine mit unrentabler Windenergie?“

Angela Merkel (CDU) am 31.08.2003 in der Bild am Sonntag

„Schwerpunkt des zukünftigen Ausbaus soll die Windenergie an Land und auf See sein.“

Angela Merkel (CDU) am 09.06.2011 im Bundestag

„Energiepolitik muss immer drei Bedingungen erfüllen: ökologisch vernünftig sein, wirtschaftlich vernünftig sein und die Versorgungssicherheit garantieren. Im Augenblick ist hier eine Imbalance bei Rot-Grün eingetreten, die uns schon viele Arbeitsplätze gekostet hat.“

Angela Merkel (CDU) am 04.09.2005 im TV-Duell mit Bundeskanzler Gerhard Schröder

„Ich glaube ganz fest, dass wir in dieser Form der Energiepolitik, wie wir sie jetzt verabreden, auch riesige Chancen für den Export, für neue Arbeitsplätze haben und dies ein Beispiel für nachhaltiges Wirtschaften sein kann, wie wir es in vielen anderen Bereichen auch haben.“

Angela Merkel (CDU) am 20.06.2011

„Ich bin für einen breiten Energiemix. Dazu gehören die erneuerbaren Energien, aber eben alle erneuerbaren Energien und nicht mit einer sehr großen Präferenz für Windenergie.“

Angela Merkel (CDU) am 04.09.2005 im TV-Duell mit Bundeskanzler Gerhard Schröder

„Die Windenergie ist der Bereich mit den größten Potenzialen für einen zügigen und kosteneffizienten Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.“

Eckpunkte der Bundesregierung vom 06.06.2011 für ein energiepolitisches Konzept

„Für mich bleibt ein Rätsel, wie nach dem Ausstieg aus der Kernenergie ein klimaverträglicher CO₂-freier Ersatz für den 30-prozentigen Anteil der Kernenergie an der Grundlast unserer Energieerzeugung geschaffen werden könnte. (...) Ich persönlich sehe nicht, wie (...) Deutschland als Energiestandort erhalten bleiben kann.“

Angela Merkel (CDU) am 29.06.2000 im Bundestag

„Welches Land, wenn nicht Deutschland, kann es schaffen, den Weg zum Zukunftsstrom zu gehen? Welches Land, wenn nicht Deutschland, kann es schaffen, ethische Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg einmal mehr miteinander zu verbinden?“

Angela Merkel (CDU) am 16.06.2011

„Ich glaube, dass wir in diesem Hause (...) einmal darüber diskutieren sollten, was das Selbstverständnis der Bundesrepublik Deutschland als eines hoch entwickelten Industrielandes ist und wie es gelingen kann, in der Energieversorgung aus eigener Kraft vorne zu sein. Sonst, so sage ich Ihnen voraus, wird es dazu kommen, dass in unserem Land keine Energie mehr produziert wird, dass aus unserem Land alle energieintensiven Branchen flüchten, weil sie keine sicheren Investitionsbedingungen vorfinden.“

Angela Merkel (CDU) am 29.06.2000 im Bundestag

„Wenn sich Deutschland jetzt der Erforschung der erneuerbaren Energien und zum Beispiel auch der Speicherung von Energie in voller Breite und Intensität widmet, dann können daraus auch Zukunftsoptionen entstehen, die uns große neue Möglichkeiten bieten. (...) Aber ich glaube, dass wir als Angebot für andere Länder (...) auch zeigen könnten, dass man ein hochentwickeltes Industrieland sein kann und dennoch Kernenergie nicht unbedingt braucht.“

Angela Merkel (CDU) am 09.06.2011

„Aus meiner Sicht, da wir in Deutschland die sichersten Kernkraftwerke der Welt haben und auch wissen, dass weltweit auf diesem Gebiet weiter gebaut wird, gehört dazu auch, dass wir die Kernkraftwerke (...) laufen lassen, solange die sicherheitstechnischen Voraussetzungen gegeben sind. Alles andere ist Verschleuderung des Volkvermögens.“

Angela Merkel (CDU) am 04.09.2005 im TV-Duell mit Bundeskanzler Gerhard Schröder

„Wir erzeugen nur 23 Prozent unseres Stroms aus Kernenergie, andere Länder haben einen viel höheren Anteil. Deshalb können wir diesen Weg auch verantwortbar einschlagen.“

Angela Merkel, 09.06.2011

„Insoweit tun wir gut daran, unseren Energiemix nicht abrupt zu verändern und uns keine Exportchancen zu verderben, sondern für ein wichtiges Industrieland wie Deutschland eine ausgewogene Politik zu verfolgen. (...) Ich will, dass Deutschland ein zukunftsfähiges Land bleibt. Dazu gehört für mich auf absehbare Zeit auch Kernenergie.“

Angela Merkel (CDU) am 01.07.2009 beim Deutschen Atomforum

„Es geht darum, unseren Anspruch als Industrieland in Einklang zu bringen mit unserem Ehrgeiz, eines Tages ganz auf die erneuerbaren Energien zu setzen. Wir werden es schaffen, viele dafür zu begeistern.“

Angela Merkel (CDU) am 12.05.2011 in der ZEIT.

„Als Umweltministerin halte ich es für erforderlich, die Energiepreise schrittweise anzuheben und so ein eindeutiges Signal zum Energiesparen zu geben.“

Angela Merkel (CDU) am 28.03.1995 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

„Sie wissen ganz genau, dass durch die Einführung der Ökosteuer (...) für die deutsche Wirtschaft völlig unkalkulierbare Investitionsbedingungen entstanden sind.“

Angela Merkel (CDU) am 29.06.2000 im Bundestag

„Im Zusammenhang damit, wie wir Unternehmen beteiligen können, haben wir uns (...) angeschaut, wie wir gerade auch die zukunftsfähige, ökologische Ausrichtung unserer Volkswirtschaft stärken können. Das wird geschehen, indem wir Energiesteuervergünstigungen dort abschaffen, wo Mitnahmeeffekte bestehen (...)“

Angela Merkel (CDU) am 07.06.2010 zum Sparpaket

„Ich sage Ihnen zu, dass wir über diese Regeln noch einmal sprechen.“

Angela Merkel (CDU) am 28.09.2010

Horst Seehofer (CSU)

„Wir halten einen Energiemix nur für möglich unter Einschluss der Kernkraft.“

Horst Seehofer (CSU) am 06.02.2009 (Berliner Morgenpost)

„Der Atomausstieg wird bis 2022 vollzogen und ist unumkehrbar.“

Horst Seehofer (CSU) am 30.05.2011

„Wir sollten uns in der Koalition auf das Vereinbarte konzentrieren. Ein vorzeitiges Abschalten von sicheren Atomkraftwerken gehört nicht dazu.“

Horst Seehofer (CSU) am 26.02.2010 in der Rheinischen Post

„Die Chancen für einen breiten gesellschaftlichen und parteiübergreifenden Konsens sind ungewöhnlich hoch. Und wer sich der Energiewende verweigert, wird das den Bürgern erklären müssen.“

Horst Seehofer (CSU) am 05.06.2011 in der Bild am Sonntag

„Es macht doch auf Dauer keinen Sinn, wenn wir erneuerbare Energien, die nur eine bestimmte Stundenzahl im Jahr zur Verfügung stehen, weil nicht immer die Sonne scheint oder der Wind bläst, fördern und gleichzeitig aber die konventionellen Kraftwerke uningeschränkt ihre Grundlast vorhalten müssen.“

Horst Seehofer (CSU) am 02.04.2004 im Bundestag

„Wir wollen (...) die erneuerbaren Energien deutlich schneller ausbauen und eine Verdopplung innerhalb der nächsten zehn Jahre erreichen. (...) Damit der Umstieg schnell gelingt, müssen die Potenziale der erneuerbaren Energien in allen Teilen Deutschlands ausgeschöpft werden.“

Horst Seehofer (CSU) am 26.05.2011 in einer Presseerklärung

„Wir verstehen (...) politische Verantwortung so – darin unterscheiden wir uns von Ihnen –, dass wir durch Gestaltung und unsere Entscheidung dafür sorgen wollen, dass es richtig wird. Deshalb soll das Erneuerbare-Energien-Gesetz mit seinem herkömmlichen Förderinstrumentarium bis Ende 2007 befristet werden.“

Horst Seehofer (CSU) am 02.04.2004 im Bundestag

„Eine zu abrupte und drastische Kürzung birgt die Gefahr schwerer Marktverwerfungen und bedeutet den Verlust wertvoller Arbeitsplätze in einer hochmodernen Branche.“

Horst Seehofer (CSU) am 03.03.2010 zur schwarz-gelben Kürzung der Solarförderung im EEG

„Gerade jetzt in der schwersten Wirtschaftskrise der Nachkriegszeit Ideologiedebatten um die richtige Energiepolitik zu führen, ist doch absurd. (...) Spätestens wenn die Konjunktur wieder anzieht, werden unsere Bürger und die Wirtschaft mit einer massiven Verteuerung von Energie zu kämpfen haben.“

Horst Seehofer (CSU) am 01.06.2009

„Ich wehre mich (...) gegen die Annahme, dass am Ende für den Verbraucher alles teurer werden muss. Und auch die deutsche Wirtschaft würde durch eine effizientere Energienutzung langfristig einen großen Wettbewerbsvorteil haben.“

Horst Seehofer (CSU) am 31.03.2011 in der ZEIT

Norbert Röttgen (CDU)

„SPD und Grüne haben festgelegt, 2022 das letzte Kernkraftwerk vom Netz zu nehmen. Das war ein politisches Datum. Wir wollen dagegen seriös berechnen lassen, wie viele Jahre es noch dauern wird, bis die erneuerbaren Energien die Kernenergie ersetzen können. Ich gehe davon aus, dass wir eine moderate Laufzeitverlängerung brauchen.“

Norbert Röttgen (CDU) am 13.06.2010 bei Welt online

„Das späteste Ende für die letzten drei ist definitiv 2022.“

Norbert Röttgen (CDU) am 30.05.2011

„Wenn ein Atomkraftwerk sicher ist, stellt sich die Frage, warum es dann 2020 oder wann auch immer abgeschaltet werden muss. Darüber wird auch im Wahlkampf geredet werden.“

Norbert Röttgen (CDU) am 25.06.2008 in den Kieler Nachrichten

„Wir haben entschieden, dass die sieben älteren Kernkraftwerke plus Krümmel nicht mehr ans Netz gehen, also vom Netz bleiben. Das ist eine klare Entscheidung. Weiterhin haben wir für die anderen, bestehen bleibenden Kernkraftwerke klare späteste Endzeitpunkte festgelegt. Für die drei neuesten Kernkraftwerke – das sind Neckarwestheim II, Isar II und Lingen im Emsland – spätestens das Jahr 2022, die sechs verbleibenden gehen spätestens 2021 vom Netz.“

Norbert Röttgen (CDU) am 30.05.2011 in Berlin

„Wir wollen mindestens einen Anteil von 12,5 % erneuerbarer Energien am deutschen Stromverbrauch erreichen – werden aber die zum Teil exorbitante Subventionierung reduzieren.“

Norbert Röttgen (CDU) am 15.09.2005 bei Abgeordnetenwatch

„Das EEG und die Novelle des EEG sind Teil dieses Gesetzgebungspaketes – da haben Sie völlig Recht –, weil es ein elementarer Teil des Einstiegs ist. Neben der Energieeffizienz ist die Ersetzung insbesondere von Kernenergie durch erneuerbare Energien der Weg, dies zu verwirklichen. Darum gehört das dazu.“

Norbert Röttgen (CDU) am 31.05.2011 in Berlin

Volker Kauder (CDU)

„Wir brauchen die Kernenergie. Wir halten uns an den Koalitionsvertrag. Aber die Position der Union erschöpft sich nicht in einem Koalitionsvertrag, der für vier Jahr gilt.“

Volker Kauder (CDU) am 03.04.2006 im ZDF

„Die Kernenergie war noch nie Teil des Wertefundaments der CDU.“

Volker Kauder (CDU) im März 2011 (Welt online, 23.03.2011)

„Bei allem Sparen, bei allen regenerativen Energien vom Windrad bis zur Wasserkraft (...) dürfen wir (...) den Menschen keinen Sand in die Augen streuen. Das alles wird nicht ausreichen, um einer großen Industrienation im globalen Wettbewerb eine ausreichende Energieversorgung sicherzustellen.“

Volker Kauder (CDU) am 22.11.2006

„Wir müssen schneller raus aus der Kernenergie, als wir das in unserem ursprünglichen Energiekonzept vorgesehen haben. Und wir müssen mit großer Anstrengung noch schneller rein in die erneuerbaren Energien.“

Volker Kauder (CDU) am 16.05.2011, Tagesspiegel

„Allein mit Windkraft, mit Wasserkraft und Photovoltaik werden wir den Energiebedarf eines 80 Millionen Volks nicht befriedigen können. Und deswegen muss darüber gesprochen werden.“

Volker Kauder (CDU) am 24.01.2005

„Vor allem müssen die Windenergie und das Stromnetz rasch ausgebaut werden. (...) Unser neues Energiekonzept wird das Potenzial haben, Modell für andere zu sein. Es kann ein Export-schlager werden. (...) Das alles wird Deutschland ein neues Gesicht geben.“

Volker Kauder (CDU) am 16.05.2011, Tagesspiegel

„Es ist nicht nur eine Frage der realen Verhältnisse auf dem Energiesektor, sondern auch eine Frage der Belastung der Menschen in unserem Land: Wer Kernkraftwerke abschaltet, der belastet die Menschen in unserem Land über die Maßen hinaus, was nicht notwendig ist.“

Volker Kauder (CDU) am 04.12.2007

„Wir müssen (...) den Bürgern und der Wirtschaft schon eine Vorstellung vermitteln, wie die Entwicklung durch den beschleunigten Eintritt in das Zeitalter der erneuerbaren Energien verlaufen kann.“

Volker Kauder (CDU) am 26.04.2011 im Hamburger Abendblatt

Peter Ramsauer (CSU)

„Tschernobyl hat gezeigt, dass die Risiken der Kernenergienutzung nicht an nationalen Grenzen Halt machen. Deshalb ist der von Rot-Grün beschlossene Atomausstieg Deutschlands verantwortungslos. Deutsche Sicherheitsphilosophie und deutsche Sicherheitstechnik tragen dazu bei, die Risiken der Kernkraft weltweit zu minimieren - aber nur, solange in Deutschland selbst Kernkraftwerke betrieben werden.“

Peter Ramsauer (CSU) am 26.04.2001 in einer Presseerklärung

„Die furchtbaren Ereignisse in Japan haben die Risiken der Atomkraft mit aller Schärfe und voller Wucht ins globale Bewusstsein zurückgeholt. Auch wenn die Situation in Deutschland nicht mit der in Japan vergleichbar ist, hat die deutsche Regierung sofort reagiert und die Frist für den Übergang von atomaren zu erneuerbaren Energiequellen verkürzt.“

Peter Ramsauer (CSU) am 25.03.2011 in der Süddeutschen Zeitung

„Zu einem ausgewogenen Energiemix gehört nach unserer Auffassung die Kernenergie. (...) Der Versuch ist irreführend, einen Gegensatz zwischen der Verlängerung der Laufzeiten von Kernkraftwerken und dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien zu konstruieren.“

Peter Ramsauer (CSU) am 30.01.2006

„Wir wollen mehr sauberen und erneuerbaren Strom, zu Lande und auf dem Wasser. (...) Wir wollen Weltmeister im Energiesparen und im Einsatz erneuerbarer Energien werden.“

Peter Ramsauer (CSU) am 07.06.2011 im Handelsblatt

„Die Grünen stehen für hohe Ökosteuern und Windkraftträder-Wildwuchs, für Technologieskepsis und immer mehr Verbotsschilder – das ist nicht unser Verständnis von Umweltschutz und einer modernen Wirtschaft und Gesellschaft.“

Peter Ramsauer (CSU) am 18.07.2005 in einer Wahlkampfrede

„Für die Windkraft an Land müssen die Rahmenbedingungen verbessert werden. Wir wollen einheitliche Kriterien für die Ausweisung von geeigneten Flächen in allen Bundesländern.“

Peter Ramsauer (CSU) am 15.05.2011 gegenüber der dpa

Annette Schavan (CDU)

„Wer will, dass Deutschland bei der Energieversorgung eine vernünftige Perspektive hat, darf die Kernkraft nicht verteufeln.“

Annette Schavan (CDU) am 25.07.2009 im Hamburger Abendblatt

„Unser Ziel ist klar: Wir wollen den Ausstieg aus der Kernenergie zugunsten der erneuerbaren Energien.“

Annette Schavan (CDU) am 15.03.2011 in der Rheinischen Post

„Wer in der Energieversorgung unabhängig bleiben will, darf die Frage des Standorts für ein weiteres Kernkraftwerk nicht tabuisieren.“

Annette Schavan (CDU) 2003 (Stuttgarter Zeitung vom 02.10.2003)

„Im Mittelpunkt steht bereits der zügige Umbau der Energieversorgung hin zu den erneuerbaren Energien. (...) Das ist schon jetzt ein Schwerpunkt, weil die erneuerbaren Energien im Mittelpunkt des Energiekonzepts der Bundesregierung und damit der zukünftigen Energieversorgung in Deutschland stehen.“

Annette Schavan (CDU) am 15.03.2011 in der Rheinischen Post

„Es geht heute in Deutschland nicht darum, neue Kernkraftwerke zu bauen, aber wer kann sagen, ob das auch noch in zehn Jahren gilt? Eine politische Blauäugigkeit können wir uns nicht leisten. Politik muss auch in dieser Frage seriös und zukunftsfähig sein.“

Annette Schavan (CDU) am 08.07.2008 in der Bild am Sonntag

„Es gab keinen Zickzack-Kurs Frau Merkels, sondern ein neues Konzept.“

Annette Schavan (CDU) im März 2011

Philipp Rösler (FDP)

„Zum jetzigen Zeitpunkt, aber auch auf absehbare Zeit gibt es keine realistische Alternative zur Kernenergie!“

Philipp Rösler (FDP) am 18.05.2005 im Niedersächsischen Landtag

„Wir werden aus der Kernenergie bis zum Jahr 2022 aussteigen und die Erneuerbaren Energien noch stärker ausbauen.“

Philipp Rösler (FDP) am 06.06.2011 in einer Presseerklärung

„Deswegen ist Ihr Weg, einseitig eine bestimmte Energieform wie beispielsweise die Windenergie zu subventionieren, der vollkommen falsche Weg.“

Philipp Rösler (FDP) am 14.09.2005 im Niedersächsischen Landtag

„Wenn wir zusätzliche Windräder herstellen oder Energie effizienter einsetzen, dann ist das auch Wachstum, und zwar ökologisch nachhaltiges Wachstum.“

Philipp Rösler (FDP) am 20.06.2011 im SPIEGEL

„Nach der Liberalisierung des Strommarktes 1998 sind die Strompreise bundesweit um 7,5 Milliarden Euro gesunken. Aber diese Liberalisierungsdividende ist durch Ihre drei Gesetze, das Ökosteuergesetz, das Gesetz zur Kraft-Wärme-Kopplung und das EEG, mehr als aufgebraucht. (...) Wenn hier also jemand die Verantwortung für den Verlust von Arbeitsplätzen zu tragen hat, dann sind Sie es mit Ihrer ideologischen Energiepolitik.“

Philipp Rösler (FDP) am 22.06.2005 im Niedersächsischen Landtag

„Natürlich bieten die erneuerbaren Energien zusätzliche wirtschaftliche Chancen. (...) Es ist gut, wenn deutsche Firmen Windräder und Solaranlagen bauen.“

Philipp Rösler (FDP) am 20.06.2011 im SPIEGEL

„Selbst die sozialdemokratische Regierung unter Tony Blair diskutiert gerade die weitere Nutzung der Kernenergie in Großbritannien. Ich finde, dass sich vor diesem Hintergrund uns allen die Frage stellt: Was macht die ganze Welt falsch, was nur Sigmar Gabriel und die SPD-Fraktion hier im Niedersächsischen Landtag anscheinend richtig machen?“

Philipp Rösler (FDP) am 18.05.2005 im Niedersächsischen Landtag

„Eines Tages werden auch andere Staaten – in Europa und weltweit – auf die Idee kommen, aus der Nutzung fossiler Brennstoffe und der Kernenergie auszusteigen. Diese Staaten werden nach wie vor Produkte, Instrumente und Ideen für die Nutzung erneuerbarer Energien benötigen. Genau an dieser Stelle wird Deutschland dann federführend sein. Das bedeutet für unsere deutsche Wirtschaft kein Risiko, sondern eine Chance.“

Philipp Rösler (FDP) am 09.06.2011 im Bundestag

„Die Energiepolitik ist eines der entscheidenden Themenfelder der Zukunft. Insofern ist es sehr schade, dass die ehemals große Volkspartei SPD auch für diese wichtige Frage wieder einmal keine Antwort hat. Stattdessen reagiert sie mit einem Pavlovschen Reflex, sobald das Wort „Kernenergie“ öffentlich angesprochen wird. Allein diese Reaktion zeigt: Die SPD ist nicht reif für das Regieren – weder im Land noch im Bund.“

Philipp Rösler (FDP) am 18.05.2005 im Niedersächsischen Landtag

„Man soll so große Begriffe ja nicht zu oft benutzen, aber ich glaube, heute ist ein guter Tag für die deutsche Energiepolitik. Man könnte fast schon sagen, es ist auch ein historischer. Das Enddatum – 2022 – wurde schon genannt, und der Weg dahin ist für uns entscheidend.“

Philipp Rösler (FDP) am 30.05.2011 in Berlin

Rainer Brüderle (FDP)

„Gerade um die internationalen Klimaschutzziele zu erreichen, sollte sich Deutschland nicht vorschnell von der klimafreundlichen Kerntechnik verabschieden. (...) Die großflächige Versparung der Landschaft mit Windrädern kann jedenfalls keine Alternative sein.“

Rainer Brüderle (FDP) am 04.05.2002 in der Neuen Osnabrücker Zeitung

„Wir wollen ins Zeitalter der erneuerbaren Energien.“

Rainer Brüderle (FDP) am 24.03.2011 im Bundestag

„Beispiel Windkraft. Selbst das Wirtschaftsministerium merkt, dass hier eine völlig überdrehte Förderung erfolgt. Es kann doch nicht richtig sein, dass die rentabelste Finanzanlage in Deutschland der Besitz von Anteilen an Windparks ist. Mit Windrädern werden Sie in Zukunft nicht gewinnen.“

Rainer Brüderle (FDP) am 11.09.2003 im Bundestag

„Die Windenergie ist der Bereich mit den größten Potenzialen für einen zügigen und kosteneffizienten Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.“

Beschluss des FDP-Bundesparteitags am 13.-15.05.2011 in Rostock

„Firlefanzen der rot-grünen Windrädchenförderpolitik.“

Rainer Brüderle (FDP) 2005 im Bundestagswahlkampf

„Die Inbetriebnahme des ersten Offshore-Windparks in der Ostsee ist eine ganz wichtige Wegmarke auf unserem Kurs ins regenerative Zeitalter. Das gilt nicht nur für die Errichtung der Windräder, sondern auch für die Netzanbindung. Der Ausbau der Offshore-Windenergie ist ein wesentlicher Schlüssel, um unsere Ziele zum Ausbau der Erneuerbaren zu erreichen.“

Rainer Brüderle (FDP) am 02.05.2011 in einer Presseerklärung

„Der Minister [Brüderle] (...) wies erläuternd darauf hin, dass angesichts der bevorstehenden Landtagswahlen Druck auf der Politik lastet und die Entscheidungen daher nicht immer rational seien. Er sei ein Befürworter der Kernenergie (...).“

Auszug aus dem Protokoll der Präsidiumssitzung des Bundesverbands der Deutschen Industrie vom 14. März 2011 (Quelle: Spiegel online)

„Es gibt einen breiten Konsens in der Bevölkerung, dass wir schneller aus der Kernenergie aussteigen müssen, als das bisher geplant war. Darauf muss verantwortungsvolle Politik Rücksicht nehmen und reagieren.“

Rainer Brüderle (FDP) am 11.06.2011 im SPIEGEL

Birgit Homburger (FDP)

„Sie sprechen immer davon, Sie würden Zukunftstechnologien fördern. Ich kann dazu nur sagen: Was Sie hinsichtlich des EEG und der Kraft-Wärme-Kopplungs-Quote unternehmen, ist nichts anderes als eine Anmaßung der Politik, die Technik vorzugeben und darüber hinaus noch den Preis vorzuschreiben. (...) Die derzeitige Politik bringt nichts anderes als finanzielle Belastungen, die zu keinem ökologischen Nutzen führen. (...) Die FDP fordert die Bundesregierung auf, das derzeitige Chaos zu beenden.“

Birgit Homburger (FDP) am 16.02.2001 im Bundestag

„Wir haben immer darauf hingewiesen, dass wir das Zeitalter der erneuerbaren Energien so schnell wie möglich erreichen wollen. (...) Aber dazu sind dann eben auch alle Maßnahmen zu ergreifen. (...) Wer das Zeitalter erneuerbarer Energien schneller erreichen will – und das ist notwendig –, der muss auch bereit sein, die notwendigen Konsequenzen mitzutragen.“

Birgit Homburger (FDP) am 15.03.2011 in Berlin

„Ich möchte Sie bitten, endlich aufzuhören, zu behaupten, dass Sie mit der Windenergie die Kernenergie ersetzen können.“

Birgit Homburger (FDP) am 02.04.2004 im Bundestag

„Wenn wir zukunftsfähig werden wollen, müssen wir eine Lösung finden. Dazu gehört, dass alle, die die regenerativen Energien fördern wollen, Überzeugungsarbeit leisten. Auch SPD und Grüne müssen daran mitarbeiten. (...) Für die FDP ist klar, dass wir das Zeitalter der erneuerbaren Energien noch schneller erreichen wollen. Dafür müssen auch SPD und Grüne ihren Widerstand gegen die Modernisierung der deutschen Energielandschaft endlich aufgeben.“

Birgit Homburger (FDP) am 21.03.2011 im Hamburger Abendblatt

Weitere schwarz-gelbe Stimmen

„Volkswirtschaftlich bedeutet es einen enormen Schaden, gut funktionierende Kernkraftwerke abzuschalten, die weder durch Vogelschredderanlagen, also Windkraft, noch durch Subventionsgräber, also Solarzellen, ersetzbar sind.“

Michael Fuchs (CDU) am 08.03.2010 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

„Richtig ist, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energien fördern müssen, dass wir so schnell wie möglich auf erneuerbare Energien umsteigen müssen. Wir hatten nur Skepsis – ich habe sie immer noch –, ob die Brücke von zehn Jahren, die wir jetzt bauen, ausreicht.“

Michael Fuchs (CDU) am 09.06.2011 im Bundestag

„Das Erneuerbare-Energien-Gesetz halten wir (...) für den falschen Weg, um den Anteil der erneuerbaren Energien zu erhöhen. (...) Ich weiß nicht, wie die Bürger darauf reagieren. Sie sehen sich schon jetzt dem Horrorszenario von riesigen Windparks ausgesetzt.“

Angelika Brunkhorst (FDP) am 02.04.2004 im Bundestag

„Kommen wir zurück zu ihrem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien. Wie weit ist es mit Ihren Grundsätzen her? Erstens: die Anmaßung von technologischem Wissen durch den Staat, zweitens: eine in der Summe und im Zeitverlauf erhebliche Belastung der Stromkunden, und drittens: ein Außer-Kraft-Setzen des Wettbewerbs.“

Birgit Homburger (FDP) am 23.03.2000 im Bundestag

„Der Staat gibt die Richtung vor und schafft die Rahmenbedingungen. Das ist unvermeidlich, wenn wir unsere ambitionierten Ziele in der Energiepolitik erreichen wollen.“

Rainer Brüderle (FDP) am 11.06.2011 im SPIEGEL

„Offen bleibt, ob Ihre zahlreichen Pläne zum Schutz Ihrer energiepolitischen Wunschwelt auch vor der Europäischen Kommission oder dem Verfassungsgericht Bestand haben werden. Daran sind Zweifel angebracht. (...) Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie führen Deutschland nicht in eine grün-rote Energiewende, sondern sie taumeln haltlos in den Verlust eines Drittels unserer Energieversorgung. (...) Ihre Ausstiegspolitik ist wie ein Fallschirm, den Sie im Flugzeug vergessen haben. Sie ist der falsche Weg.“

Ulrike Flach (FDP) anlässlich der Ersten Lesung des von SPD und Bündnis90/Die Grünen eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes zur Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz), 16.12.1999

„Unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit, der Versorgungssicherheit und der Klimaverträglichkeit halte ich es für unrealistisch, 2022 das letzte Kernkraftwerk vom Netz zu nehmen.“

Christian Lindner (FDP) im April 2011 im „Hamburger Abendblatt“ (zit. Spiegel Online, 10.04.2011)

„Alles, was bis 2022 nicht verbraucht ist, verfällt.“

Christian Lindner (FDP) am 30.05.2011 über Reststrommengen beim Atomausstieg

„Die Frage ist: Wie können wir denn Kernenergie ersetzen? Solarenergie kann es nicht sein.“

Klaus W. Lippold (CDU) am 23.03.2000 im Bundestag

„Die Kernenergie ist nicht das einzige Risiko. Moral, Ethik und Verantwortung stehen nicht auf der Seite derjenigen, die gegen Kernenergie sind, sondern ich behaupte, dass sie auf unserer Seite sind, weil wir zwar schwierigere, aber konsequentere und verantwortungsbewusstere Wege gehen als Sie.“

Kurt-Dieter Grill (CDU) am 23.03.2000 im Bundestag

Meine Damen und Herren von der Regierungskoalition, Ihre Energiepolitik befindet sich auf Abwegen. Ich gebe Ihnen einen guten Rat. Korrigieren Sie Ihren Kurs und beherzigen Sie endlich das energiepolitische Einmalseins: Deutschland braucht auch im 21. Jahrhundert eine sichere, preisgünstige und umweltverträgliche Energieversorgung.“

Dagmar Wöhrl (CSU) im Bundestag, 23.03.2000

„Die Energiepolitik der Bundesregierung ist nicht sicher, nicht billig, nicht umweltschonend. Daraus erwächst diesem Land ein ungeheurer ökonomischer wie ökologischer Schaden. (...) Auch ein Verlust von Wohlstand für breite Schichten der Bevölkerung würde damit verbunden sein.“

Dagmar Wöhrl (CSU) am 01.04.2000 im Bayern-Kurier

„Mit Wind- und Solarenergie allein sind der drastisch steigende Energiebedarf und die weltweiten Klimaschutzziele nicht in Einklang zu bringen.“

Regierungsprogramm von CDU/CSU 2005

„Meldungen über Störfälle besorgen mich auch. Man darf nichts verniedlichen. Genauso wenig dürfen Störfälle instrumentalisiert werden, um die Technologie in Frage zu stellen. Der vorzeitige Ausstieg aus der Kernenergie wäre für die Wettbewerbsfähigkeit unserer energieintensiven Wirtschaft verheerend.“

Christian Wulff (CDU) am 20.07.2007 (Süddeutsche Zeitung online)

„Kernkraft ist für die CDU Ökoenergie.“

Ronald Pofalla (CDU) am 23.06.2008

„Ich bin, wie die meisten in der Union und wie die Bundeskanzlerin, der Meinung, dass wir angesichts der weltweiten Knappheit von Energie auf die Kernkraft nicht verzichten können. (...) Deutschland ist in der Energiepolitik heute in der Lage des Geisterfahrers auf der Autobahn, der im Verkehrsfunk die Warnung vor einem entgegenkommenden Falschfahrer hört und dann ruft: Einer? Nein alle! (...) Wir sind für einen Energiemix inklusive Kernenergie.“

Wolfgang Schäuble (CDU) am 13.07.2008

„Die Nutzung der Kernkraft halte ich persönlich noch für eine lange Übergangszeit für geboten. Deutschland würde sich mit einem Ausstieg international völlig isolieren.“

Thomas de Maiziere (CDU) am 10.07.2008

„Machbar ist ein Ausstieg aus der Kernenergie nicht.“

Christian Wulff (CDU) am 02.07.2007